



Klaus und Petra sind Vollblut-Abenteurer:  
2010 kündigten sie ihre Jobs, um mit  
ihrem Toyota Land Cruiser „Expedi“  
durch die Welt zu reisen. Entlang der  
Panamericana entdeckten sie Amerika ...

# Unterwegs auf der berühmtesten Hochlandstraße

Die Luft ist so trocken, dass die Lippen aufplatzen und die Nase beim Schneuzen blutet. Kontinuierlich windet sich die Strecke der bolivianischen Lagunenroute durch den Altiplano, immer auf einer Höhe zwischen 4000 und 5000 Metern.

**Kein Baum, kein Busch wachsen hier, nur vertrocknete Grasbüschel.** Sie sind die Nahrungsquelle der goldfarbenen Vikunjas, einer Wildform des Alpakas, dessen Wolle die teuerste Naturfaser der Welt ist. Rechts und links von uns ragen die Anden in die Höhe.

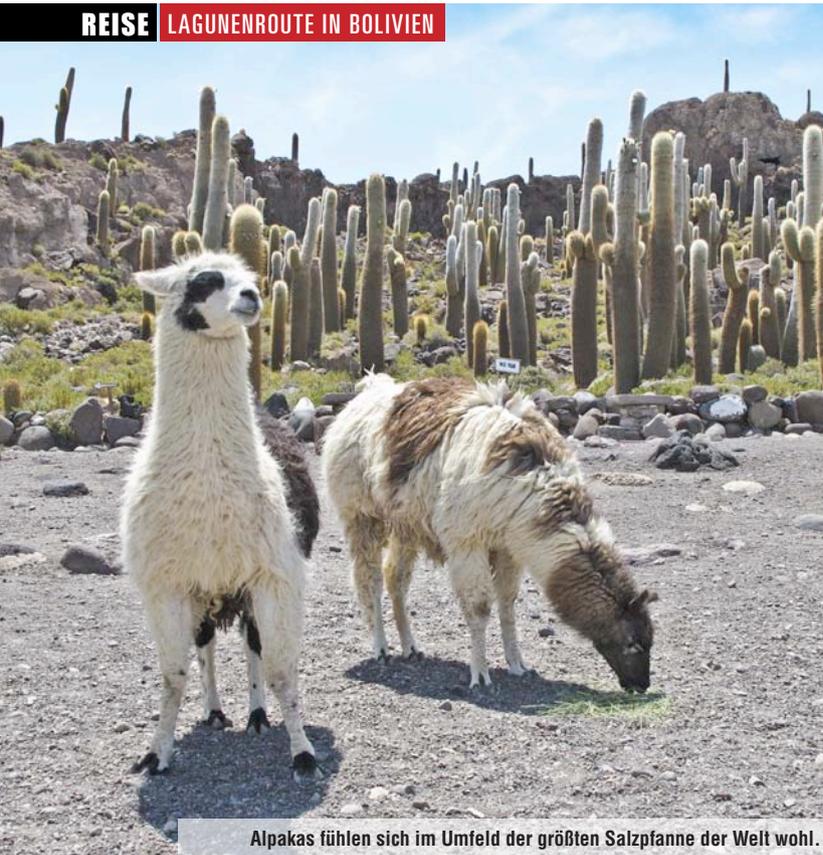
Felsbrocken, Sand und Kiesel bilden den Untergrund. Die Bergspitzen sind wie mit Puderzucker von einer dünnen Schneedecke bestäubt. Mit zwei weiteren Autos sind wir auf der berühmtesten Hochlandstraße der Welt unterwegs, die Einsamkeit und Stille um uns herum ist beinahe perfekt.

## **QUALVOLLE STUNDEN**

So stottern nur die Dieselmotoren unserer Fahrzeuge und schwarzer Qualm quillt aus dem Auspuff. Höhen von über 4000 Metern bedeuten für jeden Motor eine Qual.

Der geringere Luftdruck macht vor allem den selbstzündenden Dieselaggregaten zu schaffen: Die in den Zylindern erzeugte Kompression reicht kaum noch aus, um das Kraftstoff-Sauerstoff-Gemisch zu entflammen. So entweicht der Diesel zu einem guten Teil unverbrannt als schwarze Rauchwolke aus den Auspuffrohren.

Doch hier, im abgelegenen Bergland von Bolivien, stört sich niemand an dieser Umweltverschmutzung. Über Hunderte von Kilometern gibt es weder eine menschliche Behausung noch existieren vernünftige Straßen. Und genau dies macht den Reiz der Lagunenroute für alle Reisenden aus, die mit einem geländegängigen Fahrzeug unterwegs sind. Statt Straßen gibt es mörderische Wellblechpisten und weil diese eine Qual für Mensch und



Alpakas fühlen sich im Umfeld der größten Salzpfanne der Welt wohl.

Material sind, sucht sich jeder Fahrer eine neue Ideallinie. So verläuft neben der ursprünglichen Piste schnell eine zweite Piste, dann eine dritte und eine vierte. Lässt die Breite des Hochtals es zu, dann graben sich über die Jahre unzählige Fahrspuren nebeneinander in den Untergrund. Irgendwann existiert keine erkennbare Piste mehr, jeder fährt, wo er will.

### ANDENHOHE ZITTERPARTIE

450 Kilometer zieht sich die Lagunenroute von Uyuni in Bolivien bis

nach San Pedro de Atacama in Chile. 450 Kilometer, auf denen sich Offroad-Fans im bolivianischen Altiplano austoben können. Im ersten Gang der Untersetzung quälen wir uns auf 4600 Höhenmetern durch sandigen Untergrund einen steilen Berg hinauf. Krampfhaft klammere ich mich ans Lenkrad. Als könnte ich so verhindern, dass der Motor auf dem Steilstück abstirbt. Lieber nicht daran denken, was das bedeuten würde. Über uns am Hang steht Hans-Hermann und schießt begeistert



Fotos, wie wir uns hochkämpfen. Lieber wäre mir, wir würden am Haken seiner Seilwinde hängen. Im Moment fühle ich mich wie ein Bergsteiger ohne Sicherungsseil, der an einer Felswand nach dem richtigen Griff für Hände und Füße sucht.

Hans-Hermann mit Frau Evi und Sohn Björn fahren neben Swantje und Stefan das dritte Fahrzeug unserer kleinen Altiplano-Expedition. Mit Hans-Hermann haben wir das Glück, einen Vollprofi dabeizuhaben. Er kennt nicht nur die Lagunenroute wie seine Westentasche, sondern tourt seit Jahren privat durch Südamerika, wenn er beruflich nicht gerade Offroad-Rallyes organisiert. Angefangen hat er als Teilnehmer der Camel Trophy. Später machte er aus der Berufung einen Beruf, wurde zum Mitorga-

nisator der berühmtesten Abenteuerallie und arbeitet nun freiberuflich an der Durchführung der Nachfolgeveranstaltung, der „Land Rover Experience Tour“. Seitdem ist er in der ganzen Welt unterwegs, immer auf der Suche nach neuen Abenteuern, spektakulären Pisten, atemraubenden Herausforderungen und persönlichen Grenzen.

### PARADIESISCHE EINSAMKEIT

Gnadenlos wird unser Fahrzeug in den nächsten vier Tagen durchgeschüttelt. Der wellblechartige Untergrund gerät zur Dauertortur. Dass ein Auto überhaupt unbeschadet über so viele Stunden eine solche Rüttelerei übersteht! Jeden Abend wird ein prüfender Blick unter die Motorhaube und das Chassis geworfen. Sind noch



Schöne Aussichten: 450 Kilometer pures Abenteuer auf über 4000 Höhenmetern.



Herzlich willkommen im Hotel des Salar Uyuni: Selbst die



Ihren Namen hat die Lagunenroute von den vielen kleinen Seen entlang der atemberaubenden Strecke.

alle Schrauben da? Ist nichts verbogen? Wurde etwas verloren? Der Luftfilter hat sich wieder mit dem feinen Wüstenstaub zugesetzt und muss ausgeblasen werden. Doch wir werden für die Strapazen mehr als belohnt. Über Hunderte von Kilometern treffen wir auf keine Menschenseele. Wo auf der Welt findet man noch eine solche Einsamkeit?

In den Nächten ist der Sternenhimmel grenzenlos. Keine Lichtquelle und keine Wolke stören den kristallklaren Blick auf die Milchstraße. Am Tag brennt die Sonne gnadenlos auf uns herab. Körperstellen, die in dieser extremen Höhe nicht ordentlich mit Sonnenschutzmittel eingecremt sind, verbrennen innerhalb weniger Minuten. In der Nacht gehen die Temperaturen rapide runter. Dabei können wir

uns glücklich schätzen, dass das Thermometer nur knapp unter die Nullgrad-Grenze sinkt und sich nur eine dünne Eisschicht auf unserer Dachluke bildet. Nachttemperaturen von minus zwanzig Grad sind keine Seltenheit.

### UNBERÜHRTE NATUR

Ihren Namen hat die Lagunenroute von den vielen kleinen Seen, die wir im Laufe der nächsten Tage ansteuern: Laguna Cañapa, Laguna Hedionda, Laguna Colorada und Laguna Verde. Eine Lagune ist schöner als die andere, bevölkert

von Hunderten Andenflamingos, die direkt neben uns durch den flachen Uferbereich staken und nach Futter suchen.

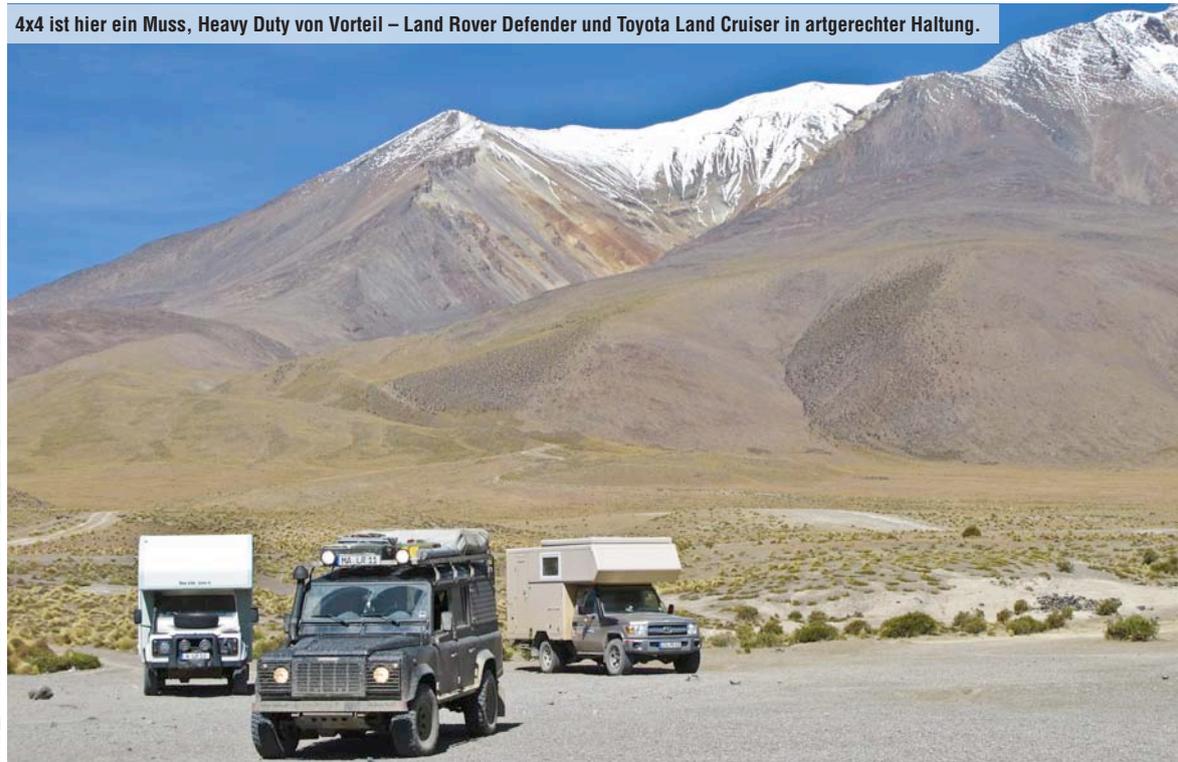
Die Landschaft wird überragt von schneebedeckten Vulkanen und die Berge sind in ein surreales Rostrot oder leuchtendes Grün getaucht. Daneben entdecken wir brodelnde Geysire, die den Wasserdampf in die Luft pressen. Oder passieren Schlammlöcher, in denen es kocht und dicke Blasen zerplatzen. Kein Zaun, keine Barriere hindern uns daran, uns bis auf wenige Zentimeter diesem

Spektakel zu nähern. Das ist Faszination auf der einen Seite, birgt auf der anderen aber auch Gefahren: Wenn jetzt die Erde unter uns nachgibt, fallen wir direkt in eines der brodelnden Höllenlöcher.

Da baden wir doch lieber ganz geruhsam in einem kleinen Becken, das kontinuierlich mit heißem Wasser aus einer Thermalquelle gefüllt wird. Die Luft ist kühl und das Wasser sehr heiß. Unser Kreislauf sackt nach unten, so dass mir schwarz vor Augen wird, als ich verschrumpelt aus dem Wasser steige. Nur noch wenige Kilometer



Einrichtung ist aus dem weißen Gold.



4x4 ist hier ein Muss, Heavy Duty von Vorteil – Land Rover Defender und Toyota Land Cruiser in artgerechter Haltung.



Dünne Luft und ruppige Pisten treiben den Dieselverbrauch auf 23 Liter pro 100 Kilometer.



Es zischt und brodelt im Geysirfeld Sol de Mañana.

bis zum Grenzübergang nach Chile liegen vor uns.

Doch vorab müssen wir die Ausreiseformalitäten für unser Auto abwickeln. Wo können wir das in dieser Einöde erledigen? An dem kleinen Schlagbaum auf 4500 Metern, der Bolivien von Chile trennt und dessen Schalter von einem einsamen Beamten besetzt ist, geht es nicht. Wir müssen wegen der Zollabfertigung für das Fahrzeug einer gewundenen Straße hinauf zu einer Mine folgen. Auf dem Weg dorthin stellen wir auch

den absoluten Höhenrekord unserer Reise auf: Der Zöllner residiert in einem kleinen Bürogebäude auf 5020 Meter Höhe.

### SPANNENDER GRENZGANG

Und ein letztes Mal zeigt sich Bolivien von seiner spannenden Seite. Dass der Grenzbeamte, der hier in einer gottverlassenen Hütte auf Kundschaft wartet, für die Grenzformalitäten von uns fünfzehn Bolivianos, umgerechnet rund 1,60 Euro, verlangt, die ihren Weg sicherlich nicht in den Steuersäckel des bolivianischen Staates finden, lässt uns recht kalt. Als wir kurze Zeit später erfahren, dass dieser Grenzübergang eigentlich seit fünf Tagen wegen Grenzstreitigkeiten zwischen Bolivien und Chile komplett gesperrt ist und niemand hier mehr ein- und ausreisen kann, wird uns im Rückblick noch ein wenig mulmig. Bolivien bleibt wirklich bis zur letzten Minute unberechenbar!

T | F Klaus und Petra Vierkotten



5-Sterne-Unterkunft: Romantischer Übernachtungsplatz an der Laguna Verde.

## BOLIVIANISCHE LAGUNENROUTE



### GPS-TRACK

Den GPS-Track zur Strecke über die bolivianische Lagunenroute stellt Klaus Vierkotten kostenlos zum Download zur Verfügung: [www.abenteuertour.de/download/](http://www.abenteuertour.de/download/)



### KURZ UND KNAPP

DISTANZ IN BOLIVIEN:	1312 km
REISEDAUER:	10 Tage
LAGUNENROUTE:	ca. 450 km
DAUER DER ROUTE:	4 Tage
SPRACHE:	Spanisch
WÄHRUNG:	Boliviano (BOB)
KURS:	1 EUR = 9,25 BOB
DIESELPREIS:	9,56 BOB/Liter

### REISE-HINWEISE

Aufgrund der extremen Höhe von über viertausend Metern ist eine gute Akklimatisierung im Vorfeld unbedingt nötig! Es gibt keine Möglichkeit, unterwegs zu tanken. Der Mehrverbrauch aufgrund der extremen Höhe und der schlechten Pisten erfordert, dass man ausreichende Spritreserven mitführt. Abfälle können erst am Endpunkt der Route entsorgt werden.

### THE ROAD BUCH-TIPP



PANAMERICANA SÜDWÄRTS  
Reise-Know-how Verlag  
Helmut Hermann  
Erhältlich unter  
[www.abenteuertour.de](http://www.abenteuertour.de)  
ISBN: 978-3-89662-523-6

## ABENTEUER-PFLICHTLEKTÜRE

Ihnen hat dieser Reisebericht gefallen? Dann lesen Sie mehr – denn bei dieser Geschichte handelt es sich um einen kurzen Auszug aus dem Werk „Panamericana südwärts“ von Klaus Vierkotten. Hautnah und unnachahmlich lebendig beschreibt der 43-jährige Berufsaussteiger auf 352 Seiten seine Erlebnisse. Mit einem Allrad-Wohnmobil (Basis: Land Cruiser HZJ, Aufbau: Alpha-CAB) legten er und seine Frau Petra in drei Jahren eine Distanz von 100 000 km zurück – von den USA bis nach Ushuaia in Feuerland. Für 19,50 Euro erhalten Abenteuerlustige eine Lektüre, die sie vom ersten bis zum letzten Satz fesseln wird!